



Geist und Brot: Monika Boschung, die Leiterin der Wohnschule, zeigt, in welchen Bereichen die Bewohner geschult werden – Köchin Olivia Hegner zaubert Fröhlichkeit aufs Festbuffet.



Motiviert: Daniela Helbling (l.) und Iris Ruoss konnten sich in der Wohnschule der Stiftung Balm viele Kompetenzen aneignen und blicken zuversichtlich in die Zukunft.



Auto- und Motorenfan in seinem Reich: Oliver Weiss hat sich sein Zimmer in der Wohnschule ganz nach seinem Gusto eingerichtet.

# Die Stiftung Balm verhilft zu selbstständigem Wohnen

Die Wohnschule der Stiftung Balm feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum. Sie bereitet junge Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung auf das Wohnen in den eigenen vier Wänden vor. Am Tag der offenen Tür in Rapperswil konnte man sich vom Konzept vor Ort überzeugen lassen. Besucher stiessen auf viele fröhliche Gesichter.

von Gabi Corvi (Text und Bilder)

**A**n der Kniestrasse 10 in Rapperswil-Jona geht es am vergangenen Samstag nachmittag zu und her wie im Taubenschlag. In den drei Wohnungen der Stiftung Balm wird geplaudert, es werden Ordner und Unterlagen angeschaut, Apéro-Häppchen und duftender Kuchen wandern in lachende Mäuler. Man könnte meinen, hier sei eine «Housewarming-Party» unter

jungen Leuten im Gang. Die Fröhlichkeit und das Selbstbewusstsein, das

«Das Ziel ist stets, unsere Bewohner in eine möglichst unabhängige Zukunft zu entlassen.»

**Monika Boschung**  
Leiterin der Wohnschule Balm

die jungen Männer und Frauen ausstrahlen, ist echt – und zumindest bei einigen eng verknüpft mit eben dieser Wohnform hier beim Bahnhof in Rapperswil. Olivia Hegner, Oliver Weiss und die anderen Wohnschülerinnen und Wohnschüler lernen hier wie sie selbstständig einen eigenen Haushalt führen, und sich den Herausforderungen des Alltags stellen können.

**Lernen, selbstständig zu sein**

Iris Ruoss ist aufgeregt. Neue Situationen bedeuten für sie erst einmal

Stress. Doch der Tag der offenen Tür in «ihrer» Wohnung ist auch eine freudige Gelegenheit für die Dreiundzwanzigjährige zu verkünden, dass sie im nächsten September ausziehen wird. Sie hat sich in den vergangenen fast drei Jahren viele Kompetenzen angeeignet. Ruoss kann kochen, backen, putzen und auch ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Sie hat in der Gruppe gelernt, sich abzugrenzen, aber auch, gemeinsam Ausflüge zu planen. Dafür hat sie Fahrpläne studiert und Tickets gekauft.

Die Wohnschüler und -schülerinnen werden unter anderem in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Finanzen unterstützt von Monika Boschung, der Leiterin der Wohnschule, und einem Team von Betreuungspersonen. «Nebst den praktischen Kompetenzen steht die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Stets haben wir das Ziel vor Augen, die Bewohner in eine möglichst selbstständige und unabhängige Zukunft zu entlassen», so Boschung.

Gruppenunterricht und Einzelbegleitung sorgen dafür, dass sowohl das soziale Lernen, als auch das intensive und individuelle Ausbauen der eigenen Ressourcen nicht zu kurz kommen.

## Selber wohnen macht glücklich

Seit zwei Jahren wohnt Daniela Helbling bereits in einer eigenen 2-Zimmerwohnung in Jona. Die Lage ist ruhig und die Bewohner im Haus sind nett. Helbling hat ihr Nest gefunden, in das sie sich nach ihrem Arbeitsalltag in der Balm-Küche zurückziehen kann. «Die Zeit in der Wohnschule hat mir Selbstvertrauen geschenkt und ich kann nun das umsetzen, was ich hier gelernt habe. Wenn Schwierigkeiten auftreten, weiss ich mir zu helfen oder hole mir Unterstützung», betont sie im Gespräch.

Auch Boschung freut sich, dass ihre ehemalige Wohnschülerin eine vielversprechende Entwicklung durchgemacht hat: «Es ist immer wieder motivierend zu sehen, wie es die Klientinnen und Klienten schaffen, Herausforderungen anzunehmen und sie zu meistern.»

In den Bewerbungsschreiben an die Wohnungsvermieter legte Helbling von vornherein ihre IV-Rente und ihre vorhergehende Wohnform in der Wohnschule der Stiftung Balm offen. Mit dieser ehrlichen Art der Kommunikation hat auch Boschung bis jetzt keine schlechten Erfahrungen gemacht. Es gibt viele Vermieter, welche die ehemaligen Wohnschüler als zuverlässige und langjährige Mieter schätzen.

Die Wohnschule ist nur eines von vielen Angeboten, welche die Stiftung Balm für Menschen mit Beeinträchtigungen in den Bereichen Arbeit, Schule, Wohnen und Freizeit bereithält. Und die Angebote werden immer wieder den sich wandelnden Bedürfnissen der Klienten und des Umfeldes angepasst.

So berichtet Ute Stratmann, Leiterin Wohngemeinschaften, bereits von einem neuen Projekt für pensionierte Klientinnen und Klienten, welche – ganz im Sinne der Inklusion – an zentraler Lage in Rapperswil eine gemeinsame Wohnmöglichkeit suchen.